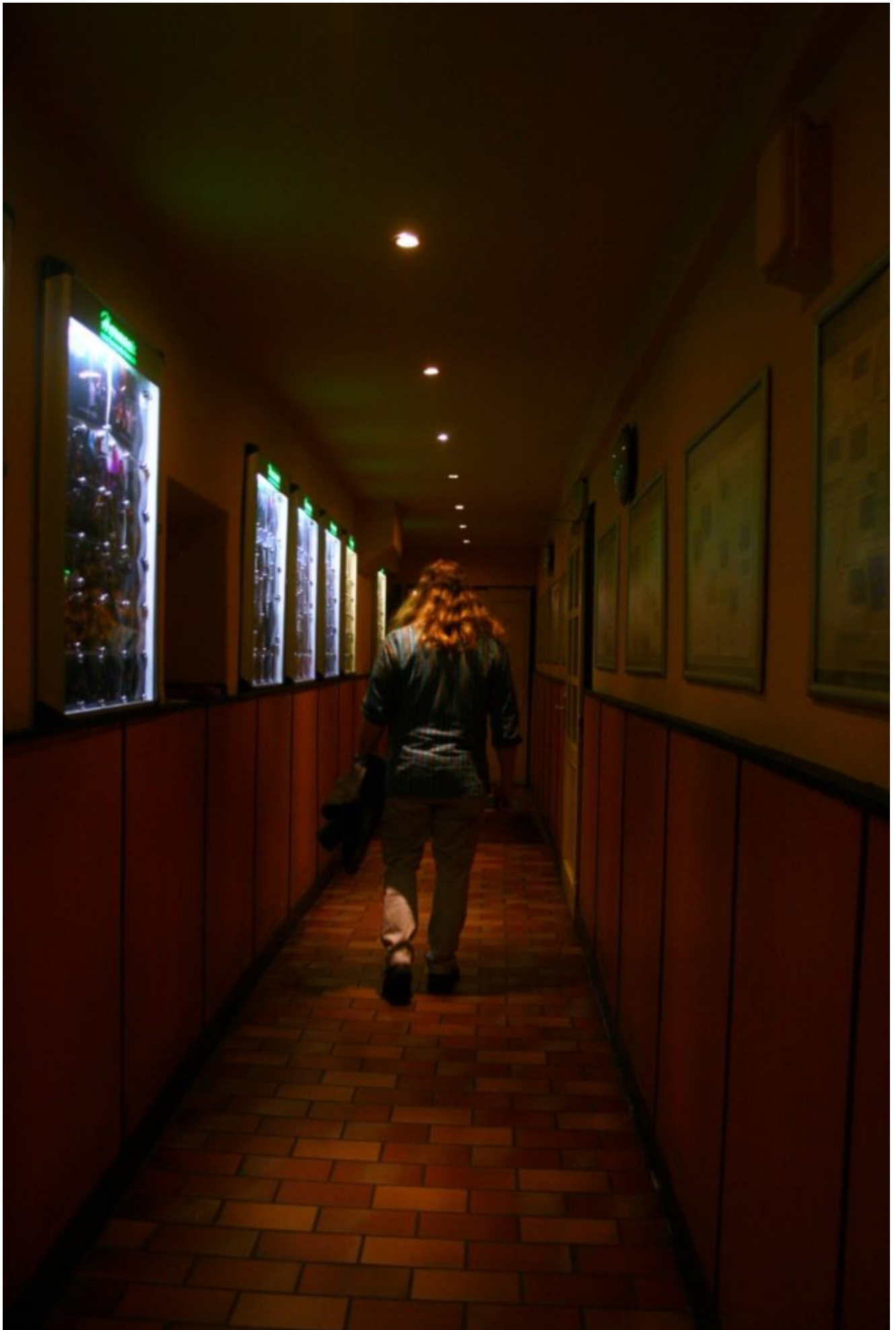


Spidergawd, Black Mirrors, 18.10.17, Harmonie, Bonn

Der Rockpalast präsentierte mehrere Tage hintereinander in der Bonner Harmonie das Crossroads-Festival. Mit dabei unter anderem Triggerfinger, WolveSpirit, und eine unserer norwegischen Lieblingsbands: Spidergawd. Zusammen mit den Black Mirrors aus Belgien spielten sie am Mittwoch in der Harmonie. Hätte man am Bildschirm oder im Livestream verfolgen können, aber am schönsten ist es doch, vor Ort zu betreuen.





Die Black Mirrors eröffnen das diesjährige Crossroads-Festival in Bonn. Eigentlich hätten an ihrer Stelle heute hier

WolveSpirit spielen sollen, diese spielen jedoch einen Tag später. Dafür kriegt das Publikum eine, wie in der Beschreibung zu lesen, Mischung aus „Nirvana, *Janis Joplin*, *Jack White* und *Queens Of The Stone Age*“ um die Ohren gehauen. Diese Mischung wird vorgetragen von *Pierre Lateur* an der Gitarre, *Gino Caponi* am Bass, *Edouard Cabuy* am Schlagzeug und der obligatorischen im Mittelpunkt stehenden Frontfrau mit der starken Stimme: *Marcella Di Troia*. Die Bühne ist mit Teppichen ausgelegt – „they really tied the stage together“ – und boten der quirligen *Marcella* und ihren Kollegen genug Platz zum Austoben. Das machte Spaß, hat aber Potenzial nach oben. Die Band sollte versuchen, nicht zu sehr in den Fahrwassern von Kollegen wie den *Blues Pills* und ähnlich gearteten Bands zu folgen, sonst könnten sie untergehen. Lieber vorbeiziehen, das Potenzial ist vorhanden!





Um
21
Uh
r
ko
mm
en
da
nn
di
e
Sp
in
ne
ng
öt
te
r
au
f
di
e
Bü

hn
e.
Na
ch
de
m
si
e
zu
le
tz
t
in
Kö
ln
du
rc
h
ei
ne
n
tr
ot
z
an
ge
sc
hl
ag
en
em
Pe
r
un
d
oh
re

nb
et
äu
be
nd
er
La
ut
st
är
ke
to
ll
en
Gi
g
vo
n
si
ch
Re
de
n
ma
ch
te
n,
ka
nn
da
s
hi
er
nu
r
gu
t

we
rd
en
.
Wi
rd
es
au
ch
.
Da
s
Qu
ar
te
tt
is
t
su
pe
r
dr
au
f
un
d
ro
ck
t
mi
t
ih
re
r
ha
rt
en

,
tr
ei
be
nd
en
,
vo
r
Kr
af
t
un
d
En
er
gi
e
st
ro
tz
en
de
n
Mu
si
k
al
le
s
in
Gr
un
d
un
d
Bo

de
n.
Un
d
da
s
be
i
ei
ne
m
du
rc
hg
eh
en
d
to
ll
en
So
un
d!
Ha
ll
va
rd
Ga
ar
dl
os
am
Ba
ss
is
t
ei

n
we
ni
g
de
r
Jo
hn
En
tw
is
tl
e
de
r
Gr
up
pe
,
we
nn
er
in
se
in
er
Ec
ke
fü
r
si
ch
ab
ge
ht
un
d

al
le
s
mu
si
ka
li
sc
h
zu
sa
mm
en
hä
lt
.
Ro
lf
Ma
rt
in
Sn
us
ta
d
(„
Bi
sm
ar
ck
” ,
wi
e
er
li
eb
ev

ol
l
vo
n
je
ma
nd
em
ge
na
nn
t
wu
rd
e)
ma
ch
t
mi
t
se
in
em
ti
ef
tö
ne
nd
en
Sa
xo
fo
n
de
n
sp
ez

ie
ll
en
St
il
un
d
So
un
d
de
r
Gr
up
pe
au
s.
*Ke
nn
et
h
Ka
ps
ta
dt
is
t
Ro
ck
sc
hl
ag
ze
ug
er
pa
r*

ex
ce
ll
en
ce
—
ne
be
n
fa
ce
tt
en
re
ic
he
m
un
d
de
ta
il
ve
rl
ie
bt
en
Sp
ie
l
is
t
er
fa
st
di
e

gr
öß
te
Bü
hn
en
sa
u
de
r
Ba
nd
,
st
eh
t
er
do
ch
im
me
r
wi
ed
er
zw
is
ch
en
du
rc
h
au
f
un
d
pr

os
te
t
zu
.
Im
Ge
ge
ns
at
z
zu
Kö
ln
st
eh
t
er
je
do
ch
di
es
ma
l
ni
ch
t
vo
rn
e
am
Bü
hn
en
ra
nd

,
so
nd
er
n
ga
nz
in
kl
as
si
sc
he
r
Sc
hl
ag
ze
ug
er
ma
ni
er
we
it
hi
nt
en
,
wa
s
di
e
Ko
mm
un
ik

at
io
n
mi
t
de
m
Pu
bl
ik
um
al
le
rd
in
gs
nu
r
ge
ri
ng
fü
gi
g
ei
ns
ch
rä
nk
t.
Un
d
Pe
r
Bo
rt
en

an
Gi
ta
rr
e
un
d
Ge
sa
ng
is
t
st
im
ml
ic
h
wi
ed
er
fi
t
un
d
ka
nn
di
es
ma
l
au
ch
So
ng
s
de
s

ak
tu
el
le
n
Al
bu
ms
si
ng
en
—
wi
e
er
di
re
kt
ei
nd
ru
ck
sv
ol
l
be
im
Op
en
er
„W
ha
t
Ha
ve
Yo
u

Be
co
me
“
be
we
is
t.
Wa
hr
sc
he
in
li
ch
na
ch
di
es
em
So
ng
kr
ie
gt
er
es
je
do
ch
ir
ge
nd
wi
e
hi
n,

se
in
en
Am
p
un
d/
od
er
se
in
Ef
fe
kt
bo
ar
d
zu
sc
hr
ot
te
n,
al
s
er
di
e
Gi
ta
rr
e
st
im
mt
.
Al

s
La
ie
is
t
ma
n
da
üb
er
fr
ag
t,
un
d
vo
r
al
le
m:
Ma
n
be
me
rk
t
de
n
Gi
g
üb
er
ni
ch
ts
da
vo

n.
Er
en
ts
ch
ul
di
gt
si
ch
je
do
ch
zw
is
ch
en
du
rc
h
im
me
r
wi
ed
er
.
Hä
tt
e
er
ni
ch
ts
ge
sa
gt

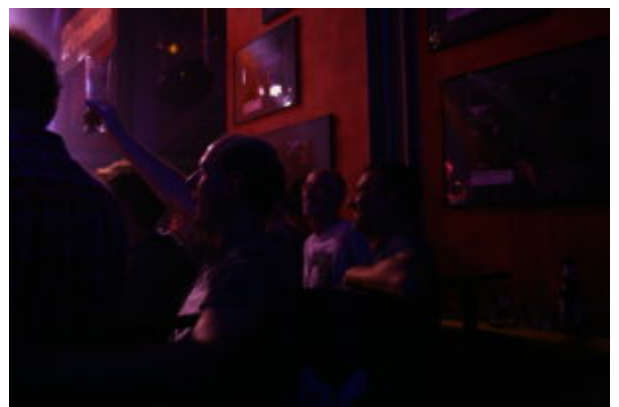
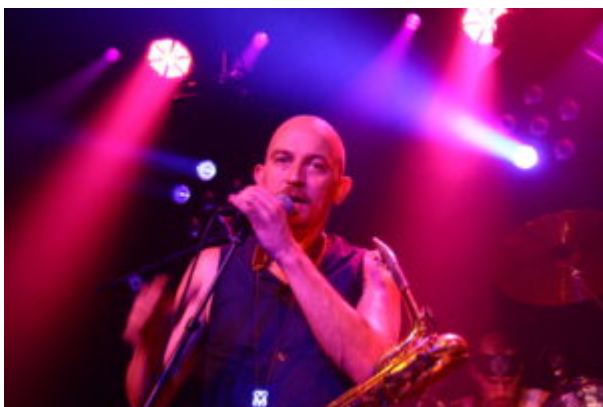
,
wä
re
es
eh
rl
ic
h
ge
sa
gt
wo
hl
ke
in
em
au
fg
ef
al
le
n.





Die Band bietet über knapp anderthalb Stunden einen Querschnitt ihrer vier Alben, oft werden die Songs live gestreckt und zur Improvisationsfläche für alle Beteiligten. Das macht Spaß und geht nach vorne. Highlights sind „El Corazon del Sol“ sowie das mit langem Intro versehene „The Inevitable“, bei dem sie die schönste Passage des letzten Albums oder vielleicht ihrer ganzen Karriere mit voller Wonne zelebrieren – jener Moment, wenn die Band ab der Mitte ruhig wirkt, *Per* darüber im Black Sabbath Stil soliert und alle schließlich in den erlösenden Moment übergehen. Allein dafür hat sich das Konzert gelohnt.

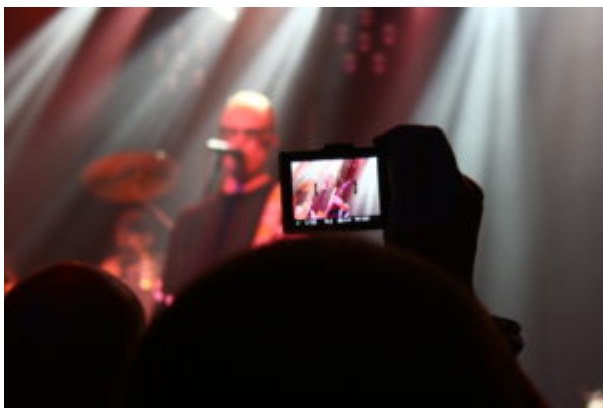




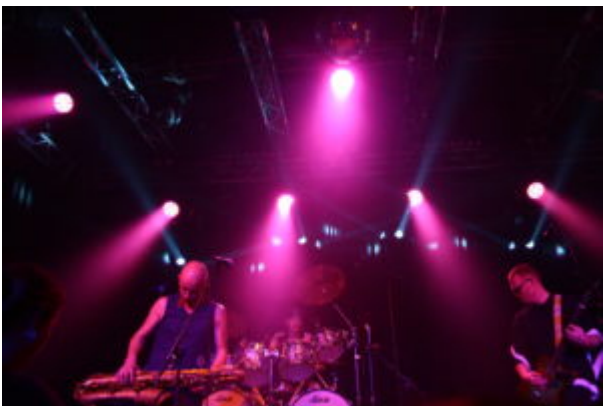
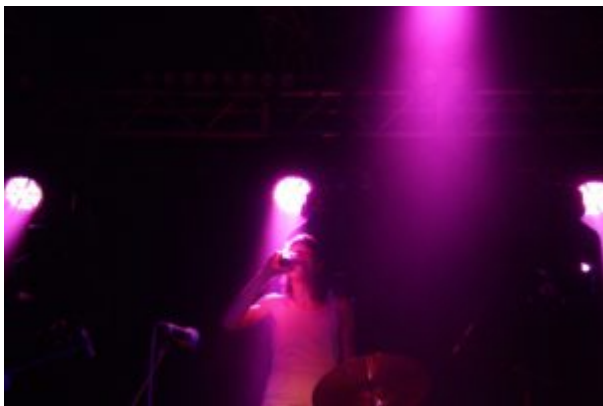




Nach vorne gehen „Loucille“ und „No Man’s Land“, bevor mit dem epischen „Stranglehold“ das offizielle Set beendet wird. Nicht ganz, denkt sich *Per*, hält eben Rücksprache mit seinen Kollegen und stimmt ein in allen offiziellen Setlist-Infos im Netz als „??“ betiteltes Lied an. Für den Rezensenten war das aber recht eindeutig noch einmal „What Have You Become“. Den Song kann man ruhig zweimal spielen. Danach geht es von der Bühne, es wird „Zugabe“ gerufen, die Band kommt wieder, und rockt mit „Is This Love...?“ alles in Grund und Boden. Das Publikum popt und tobt. Ein wahnsinniger Abschluss eines wahnsinniges Konzerts!

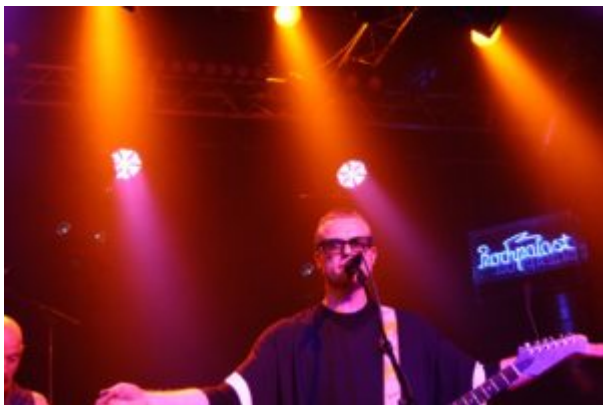


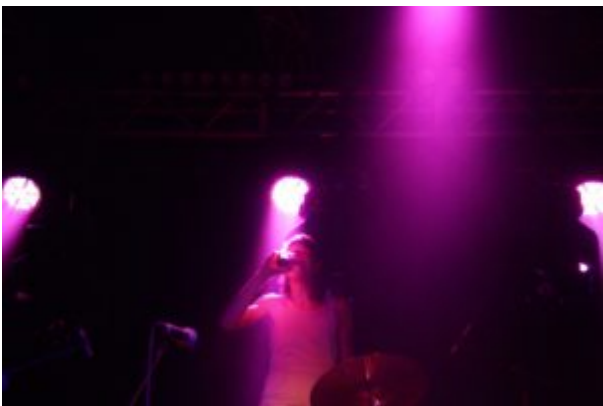
















Surftipps zu Spidergawd:

Homepage

Facebook

Twitter

Soundcloud

YouTube

Rockpalast

Spotify

Surftipps zu Black Mirrors:

Homepage

Facebook

Instagram

Twitter

YouTube

Live-Fotos: *Debs Debo Deborah Debsinger*